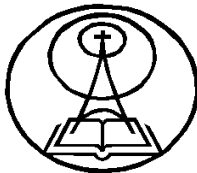


Norbert Lieth

Die Zukunft des Christen

Norbert Lieth

*Die Zukunft
des Christen*



Verlag Mitternachtsruf

Copyright by:
Verlag Mitternachtsruf
Postfach 290
CH-8330 Pfäffikon ZH

ISBN 3 85810 196 6
Bestell-Nr. 18732

2. Auflage September 1996
Redaktionelle Bearbeitung: Doris Richter und Elsbeth Vetsch
Umschlaggestaltung und Werbung: Fredy Peter
Satz und Grafiken: Jonathan Malgo
Herstellung: GU-Print AG, CH-8902 Urdorf

Inhaltsverzeichnis

Die Wiedergeburt	7
Die Hoffnung	28
Die Erwartung	44
Der Tod	60
Die Auferstehung	80
Die Verwandlung.....	100
Die Entrückung	115
Was die Entrückung offenbart.....	130
Die Vollendung.....	142
Das Preisgericht	154
Die Hochzeit des Lammes	169
Das himmlische Jerusalem.....	183
Nachwort.....	198

Bibelübersetzungen:

Wenn nichts anderes vermerkt, zitierten wir die Lutherübersetzung 1914 oder 1984.

Verwendete Abkürzungen für andere Übersetzungen:

r.Elb. = Revidierte Elberfelderübersetzung

Schl. = Schlachterübersetzung

Mng. = Mengeübersetzung

Albr. = Albrechtübersetzung

Ste. = David H. Stern

Satzauszüge aus Bibelversen werden in der Regel nicht mit a), b) usw. gekennzeichnet, sondern lediglich mit Versangabe.

Die Wiedergeburt

Wenn wir über die Zukunft des Christen sprechen wollen, dann müssen wir bei der Wiedergeburt anfangen, denn da beginnt die Zukunft des Christen. Da wird alles neu, da geht eine Tür auf: die Tür zum Himmel. Bei der Wiedergeburt bekommt der Mensch einen ganz anderen Blick, eine ganz neue, lebendige Hoffnung. Er bekommt Zugang zur ewigen herrlichen Zukunft Gottes.

Ein Mensch, der ohne Gott in dieser Welt lebt, steht immer bewußt oder unbewußt vor der Tatsache: Heute beginnt der Rest meines Lebens. Darum werden solche Menschen oft traurig, ja depressiv. Sie bekommen Angst, und ihr Fragen und ihre Sehnsucht nehmen zu: Was geschieht mit mir, wenn ich sterbe? Was kommt dann?

Demgegenüber darf ein Mensch, der zu Jesus gefunden, Ihn in sein Leben aufgenommen hat und wiedergeboren worden ist, bezeugen: «Mein Leben hat eine Zukunft!» Weil dem so ist, gehen wir der ewigen Jugend entgegen. Im Grunde genommen wird man gar nicht älter. Natürlich, diese Jahre hier auf Erden zerrinnen, aber dann gehen wir der ewigen Jugend entgegen – wir werden immer bei Jesus sein! In 1. Johannes 2, 25 ist die Zukunft des Christen so zusammengefaßt: «*Und dies ist die Verheißung, die Er uns verheißt hat: das ewige Leben*» (r.Elb.).

Darüber freuen wir uns sehr, « . . . *und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit . . .* » (Röm. 5, 2). Als Seine Kinder haben wir tatsächlich allen Grund, uns zu rühmen. Dennoch haben wir im allgemeinen kaum einen Blick für das, was Er uns im Himmel bereitet hat. Was die Bibel in 1. Timotheus 4, 8-9 aussagt, fasse ich mit meinen eigenen Worten so zusammen: «Die Gottseligkeit, also in Gott selig geworden zu sein, gerettet zu sein durch Jesus, hat die Verheißung des jetzigen und des zukünftigen Lebens. Wer Jesus hat, der hat jetzt schon das Leben und ebenso das zukünftige. Und dieses Wort, das uns angeboten wird in Jesus, der selbst das Wort ist, ist gewißlich wahr, und darum ist es aller Annahme wert.» Darum sollten alle Menschen in dieser Welt sagen: «Herr, ich möchte mich für Dich entscheiden.» Das ist die einzige Entscheidung, die sich wirklich lohnt – bis in die Ewigkeit hinein.

Wenn wir nun über die Wiedergeburt und die Zukunft des Christen sprechen, müssen wir zu den Anfängen der Menschheit zurück.

1. Der Zustand des Menschen vor dem Sündenfall

Vom Zustand des Menschen vor dem Sündenfall lesen wir in den ersten drei Kapiteln des 1. Buches Mose. Aus der Fülle dieser drei Kapitel können wir nur einiges behandeln:

Die Erschaffung des Menschen. Gott schuf den Menschen am sechsten Schöpfungstag: *«Und Gott sprach: Laßt Uns Menschen machen in Unserm Bild, Uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen! Und Gott schuf den Menschen nach Seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf Er ihn; als Mann und Frau schuf Er sie»* (1. Mose 1, 26-27, r.Elb.). In diesen zwei Versen wird sehr viel gesagt, zum Beispiel, daß die Dreieinigkeit Gottes bereits bei der Schöpfung tätig war. Schon da sehen wir Jesus Christus (vgl. Kol. 1, 15-17). Wenn hier geschrieben steht: *«Lasset Uns Menschen machen»*, dann sprach da die Dreieinigkeit Gottes: Jesus Christus, der Heilige Geist und Gott der Vater. Gott sagte nicht: *«Ich will»*, sondern: *«Lasset Uns.»*

Im Widerspruch zur modernen Wissenschaft halten wir aufgrund der Heiligen Schrift fest: Der Mensch wurde geschaffen. Er ist nicht das Zufallsprodukt einer Entwicklung. Es gibt ja Tausende von Theorien. In Focus Nr. 52/94 stand ein Artikel mit dem Titel: *«Der neue Ursprung des Lebens.»* Ein Leser schrieb als Antwort in einem Leserbrief:

Sie erwähnen als neue wissenschaftliche Erkenntnis, daß *«... gewöhnlicher Lehm am Ursprung des Lebens stand»*. In der Bibel steht unter 1. Mose 2, Vers 7: *«Und der Herr machte den Menschen*

aus einem Erdenkloß.» Wie konnte dieses Wissen verlorengehen?

Die Bibel hat doch recht! Endlich sind auch Gelehrte darauf gekommen.

In diesen zwei Versen wird auch gesagt, daß der Mensch nach dem Bilde Gottes geschaffen wurde. Das heißt, daß der Mensch von Gott als ein vollkommenes Geschöpf geschaffen wurde. Er zeichnet sich dadurch aus, daß er eine eigene Persönlichkeit ist, ein vernünftiges, moralisch verantwortliches Wesen, das denken, fühlen und handeln kann. Er hat ein Selbstbewußtsein, ein «Ich». Der Mensch hat einen eigenständigen Willen zur Entscheidung, er ist dem Bilde Gottes ähnlich. Er hat – im Gegensatz zu jeder anderen irdischen Kreatur – eine ewige Existenz. Ein Tier zum Beispiel stirbt und ist für immer ausgelöscht.

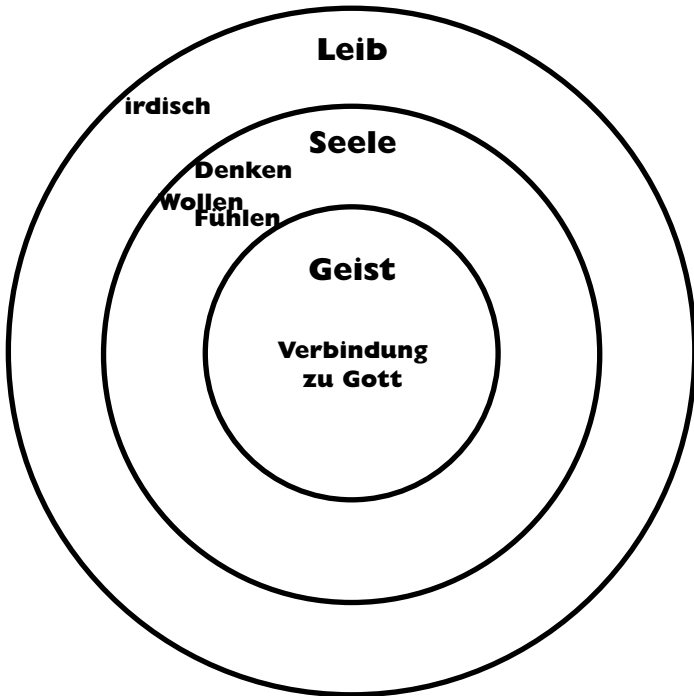
In Kapitel 2, 7 lesen wir: *«Da bildete Gott, der HERR, den Menschen, aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebende Seele»* (r.Elb.). Mit anderen Worten: Der Mensch ist also wie jede andere Kreatur aus Erde gemacht. Er ist daher, was seine irdische Existenz anbetrifft, vergänglich. Darum wird der Körper beim Tod wieder zu Erde: *«Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden»* (1. Mose 3, 19). Merken wir uns das gut: Gott hat den Menschen geschaffen. Er hat ihn mit Seinen Händen aus Erde geformt und ihm dann Seinen lebendigen Odem eingeblasen. Alles, was Gottes Odem hat, existiert ewig.

Es kann nicht sterben, denn es kommt aus Ihm, dem Ewigen. Darum ist der Mensch dem Bilde Gottes ähnlich.

Der Mensch wurde als eine Dreieinheit geschaffen. Er besteht aus Leib, Seele und Geist. Das sehen wir zum Beispiel im Segensgebet in 1. Thessalonicher 5, 23-24: *« . . . und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist Er, der euch ruft; Er wird's auch tun. »* Ich wiederhole: Der Leib ist aus Erde gemacht, der Geist ist aus Gott und von Gott in den Menschen hineingelegt. Durch diesen Leib und den von Gott gegebenen Geist entsteht ein Drittes: eine lebendige Seele, das heißt eine Persönlichkeit, ein «Ich», eine Person mit eigenem Bewußtsein und der Fähigkeit zu denken, zu fühlen und zu wollen.

Die nachfolgende Zeichnung soll uns das Dargelegte veranschaulichen. Der Leib entstand aus Erde, darum ist er irdisch. Die Seele ist der Sitz der Persönlichkeit des Menschen, das «Ich». Das Denken, Fühlen und Wollen spielt sich in der Seele ab. Der Geist ist die Verbindung zu Gott, das Bewußtsein des Menschen, daß es einen Gott gibt, verbunden mit der Möglichkeit, Ihn zu erkennen und mit Ihm in Verbindung zu kommen. Hier erkennt der Mensch Gott. Die Bibel sagt, daß alles geistlich verstanden werden muß, also nicht irdisch oder seelisch. Wir können Gott nur im Geist erfassen und nur im Geist mit Ihm kommunizieren. Darum muß

Der Zustand vor dem Sündenfall



Sein Wort bis in den Geist durchdringen. Der Mensch lebte unmittelbar nach seiner Schöpfung nach Leib, Seele und Geist in vollkommener, herrlicher, direkter Gemeinschaft mit seinem Schöpfer. Adam und Eva haben Ihn gesehen und mit Ihm gesprochen, denn Gott wandelte wie sie im Garten Eden. Ihr Leib alterte auch nicht, denn der Tod existierte noch nicht. Adam und Eva waren offensichtlich auch sehr intelligent, denn sie waren in der Lage, allen Tieren und Pflanzen Namen zu geben und über alle Kreatur zu herrschen. Der Herr pflanzte für das erste Menschenpaar bekanntlich einen speziellen Garten, den Garten Eden, und setzte sie dort hinein. In diesem Paradies lebten sie in vollkommener Harmonie mit Gott. Das war buchstäblich der Himmel auf Erden. Eden heißt «Wonne», «Lieblichkeit». Das war also der Zustand vor dem Sündenfall. Leib, Seele und Geist waren in vollkommener Harmonie durch den Geist mit Gott verbunden. Dann aber passierte etwas ganz Schreckliches.

2. Der Zustand des Menschen nach dem Sündenfall

Der Mensch fiel in Sünde. Wir müssen hier festhalten, daß der Mensch damals nicht so leicht versuchbar war wie heute, denn im Gegensatz zu Adam und Eva sind wir schon in Sünde geboren. Wir stehen somit von Anfang an

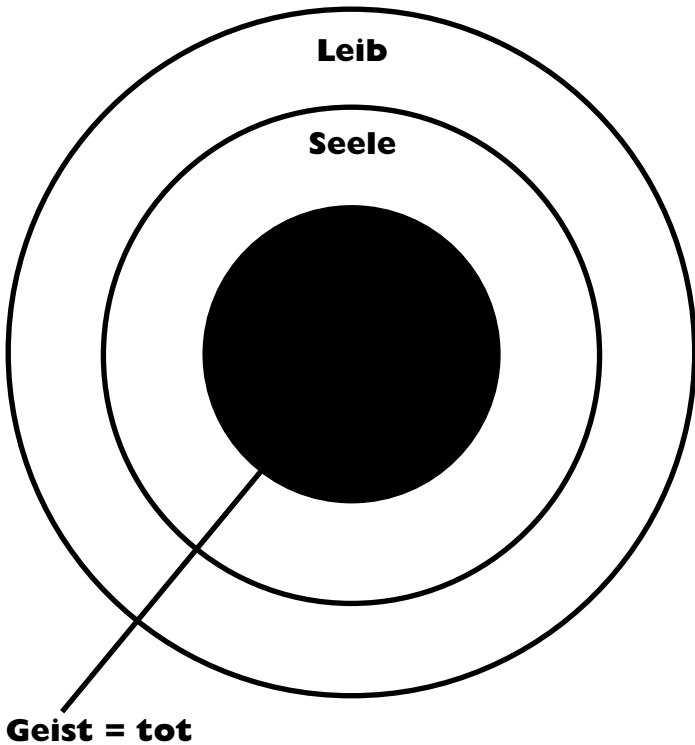
unter der Vaterschaft und Herrschaft Satans. Darum sind wir grundsätzlich versuchbar und fallen sehr schnell in Versuchung. Das war bei Adam und Eva nicht der Fall. Sie konnten sich ganz schlicht für den Willen Gottes entscheiden, ohne daß es sie große Kraft kostete. Wir lesen in 1. Mose 2, 9: *«Und Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zur Nahrung, und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen»* (r.Elb.). Dann sprach Gott: *«Und Gott, der HERR, gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essen»* – also sogar vom Baum des Lebens, das war nicht verboten – *«aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon ißt, mußt du sterben!»* (V. 16-17, r.Elb.) Luther übersetzt: *«. . . an dem Tage, da du von ihm issest, mußt du des Todes sterben.»* Den weiteren Verlauf dieser Geschichte aus dem 1. Buch Mose kennen wir. Der Mensch war dem Worte Gottes ungehorsam. Er griff nach der verbotenen Frucht, aß davon und fiel dadurch in Sünde. Damit fiel er von Gott ab und verlor die Möglichkeit der Gemeinschaft mit Ihm.

Frage: Wieso hat Gott denn gesagt: *«An dem Tage, da du von dem Baum issest, mußt du des Todes sterben.»*? Der Mensch ist doch dann an jenem Tag gar nicht gestorben, sondern erst viel später. Wie ist das zu verstehen?

Die Antwort lautet: Der Mensch ist an jenem Tag zwar nicht leiblich, wohl aber geistlich gestorben. Der leibliche Tod trat erst Jahrhunderte später ein. Der geistliche Tod besteht darin, daß der Geist des Menschen kein Leben mehr hat. Der natürliche Mensch, dessen Geist tot ist, kann Gott weder erkennen noch verstehen. Er ist in bezug auf den Schöpfer verblendet. Er hat in seinem Innern ein Bewußtsein der Existenz Gottes, aber mehr nicht. Die Verbindung zu Gott ist abgebrochen. Die Sünde hat ihn radikal von Gott getrennt. Darum war die Vertreibung aus dem Paradies die direkte Folge des Sündenfalls. Wir lesen: *«Und Gott, der HERR, schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus, den Erdboden zu bebauen, von dem er genommen war. Und Er trieb den Menschen aus und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim sich lagern und die Flamme des zuckenden Schwertes, den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen»* (1. Mose 3, 23-24, r.Elb.). Wenn wir unsere Welt, die Menschen auf der Straße, die noch nicht gerettet sind, verstehen wollen, müssen wir wissen, was im Geist des Menschen – und damit auch diesen Menschen – passiert ist. Die zweite Zeichnung soll dies illustrieren.

Der Leib lebt noch, aber er ist dem Tode unterworfen. Die Seele ist auch noch da, aber der Geist ist tot. Jeder Mensch, der in diese Welt geboren wird und darin wandelt, ist im Geist tot, und der geistliche Tod bewirkt ein Zweifaches:

Der Zustand nach dem Sündenfall



- den körperlichen Tod
- den ewigen Tod, denn der Mensch ist verloren

Damit wir uns gut verstehen: Tod bedeutet nie und nimmer Auslöschung der menschlichen Existenz. Die menschliche Existenz wird nicht einfach ausgerottet. Der Mensch existiert ewig, aber wenn sein Geist nicht wiedergeboren wird, bleibt er verloren. Er geht in die Hölle. Er existiert weiter und ist doch tot. Das ist der Tod, der nie endet, nie aufgehoben wird.

Wie bereits erwähnt, steht der Mensch seit dem Sündenfall unter der Vaterschaft Satans. Jesus hat das in Johannes 8, 44 sehr deutlich gesagt: *«Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel . . .»* (r.Elb.). Da meinte Er nicht nur die damaligen Juden beziehungsweise Pharisäer. Das wird uns aus 1. Johannes 3, 8 klar: *«Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel . . .»* Aber Gott sei Dank gibt es den Zusatz: *«. . . Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, damit Er die Werke des Teufels vernichte»* (r.Elb.). Ich wiederhole: Der natürliche Mensch ist geistlich tot und kann Gott nicht erkennen. Er weiß um Seine Existenz und trägt die Verantwortung, aber er hat keine Verbindung mehr zu Gott. Darum heißt es: *«Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams»* (Eph. 2, 1-2). In Epheser 4, 18 steht: *«Ihr Verstand ist verfin-*

stert, und sie sind entfremdet dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, und durch die Verstockung ihres Herzens. » Das ist auch der Grund, warum Intelligenz nichts mit Gotteserkenntnis zu tun hat. Die meisten großen Wissenschaftler erkennen Gott nicht; sie tappen im Dunkeln. Sie forschen und forschen und stellen immer wieder neue Theorien auf. Einer unter ihnen, Dr. Hans Limmer, scheint aber etwas zu ahnen:

Da nach den Gesetzen der Logik aus Nichts auch nur Nichts werden kann, muß es auch vor dem Urknall schon etwas gegeben haben, das ebenfalls eine Entstehungsgeschichte hinter sich hatte. Damit wird eine Kausalkette ohne Ende in Gang gesetzt, an deren Ende nur die Erkenntnis stehen kann, daß es Erscheinungen geben muß, die unserem Verstand unzugänglich, das heißt wissenschaftlich nicht erklärbar sind.

Es gibt eine Wissenschaft, die kein Wissen schafft! Das ist die Wissenschaft ohne Gott. Der Geist solcher Wissenschaftler ist verfinstert, das Leben aus Gott ist ihnen fremd. Warum? Weil man Gott nur geistlich verstehen kann. Niemals anders. Keine intellektuelle Hochleistung, keine tiefgründige Forschung, kein Wunder, wie groß es auch sei, vermag uns zur Erkenntnis Gottes zu bringen. Jesus hat zum Beispiel sehr viele Wunder getan, und trotzdem haben die Menschen nicht an Ihn geglaubt. Es heißt deutlich: *«Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts*

vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich beurteilt werden» (1. Kor. 2, 14). Darum laufen so viele Menschen, leider auch intelligente, in dieser Welt umher, lachen über die Bibel und spotten über Gott. *«Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft»* (1. Kor. 1, 18). Der Mensch ist unfähig geworden, Gott zu schauen, Gott zu fassen. Sein Geist ist gleichsam eine Totenkammer, denn der geistliche Tod ist die Trennung zwischen Gott und dem Geist des Menschen. Darum ist die Erlösung eine so große Gnade! Wir werden es in Ewigkeit nicht begreifen, was Erlösung wirklich bedeutet. Sie ist uns einzig und allein durch Gott möglich, durch Sein Wirken und Eingreifen von oben. Wenn wir das erkannt haben, verstehen wir, daß gute Werke nichts nützen können. Jede Religion, jedes menschliche Wirken und Wollen ist daher zum Scheitern verurteilt. Aber Gott in Seiner unaussprechlichen, wiederherstellenden Gnade hat es ermöglicht!

3. Die alles wiederherstellende Gnade

Gott hat das Wunder geschaffen, das dem natürlichen Menschen unmöglich ist – die Wiedergeburt. Er hat unseren toten Geist wieder auferweckt. Da kommt dieser gebildete Nikodemus, dieser Pharisäer, dieser Theologe der damaligen Zeit, im geheimen nachts zu Jesus. Er ist

ein frommer, aufrichtiger Mensch mit vielen Fragen und bittet den Herrn, sie ihm zu beantworten. Das tut Jesus mit den Worten: *«Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen»* (Joh. 3, 3). In Vers 7 wiederholt Er dies nochmals: *«Wundere dich nicht, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßt von neuem geboren werden.»* Es gibt keinen anderen Weg! Nikodemus konnte zuerst gar nicht verstehen, weshalb Jesus gesagt hatte: *«Ihr müßt geboren werden aus Wasser und Geist.»* Wasser und Geist – das bedeutet, daß die Wiedergeburt nur durch das vom Heiligen Geist lebendig gemachte und lebendig machende Wort Gottes möglich ist. Der Heilige Geist ist derselbe Geist, der bei der Schöpfung tätig war. Die Wiedergeburt ist ein außerordentliches Wunder Gottes, denn es ist im Grunde eine Auferstehung aus dem Tod.

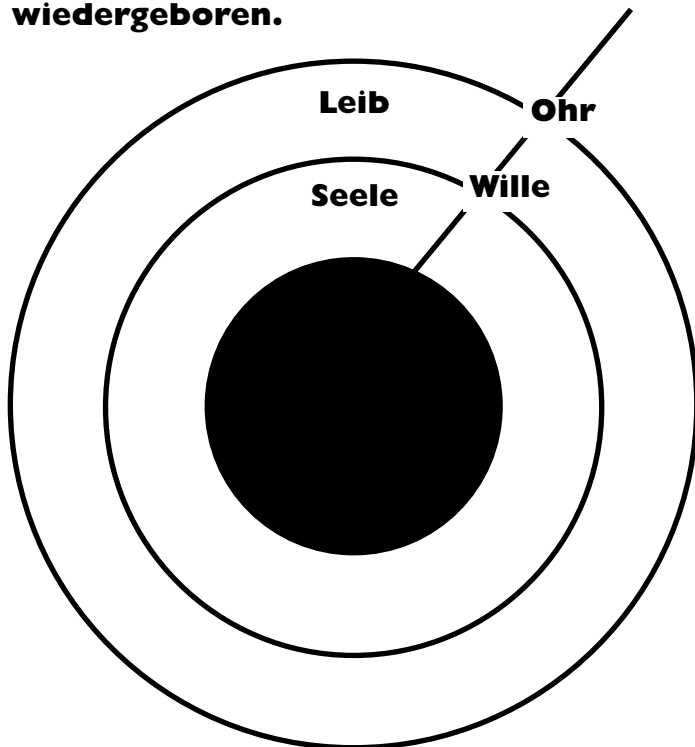
Wie geht die Wiedergeburt vor sich? Sie ist nur durch das Opfer Jesu am Kreuz möglich: *«Denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch Seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott hingestellt als einen Sühneort durch den Glauben an Sein Blut»* (Röm. 3, 23-25, r.Elb.). Der einzige Weg zur Wiedergeburt heißt also Jesus – Golgatha! Es gibt keinen anderen Weg! Weder Buddha noch Mohammed noch irgend jemand oder etwas vermag uns zu erlösen. Jesus allein vermag dies zu tun! So wie die Sünde durch

den Ungehorsam Adams in die Welt gekommen ist und dadurch der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil alle in Sünde geboren wurden und Sünder sind – und damit auch geistlich tot –, so ist Jesus, der letzte Adam, erschienen, und hat durch Seinen Gehorsam bis ans Kreuz die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, wieder aufgerichtet. Das allein ist der Weg zur Erlösung, zur Wiedergeburt. Jesus hat wiederhergestellt, was der Mensch verloren hat. Wo Adam und Eva ungehorsam waren und sterben mußten, da ist der Sohn Gottes als Mensch in die Welt gekommen und gehorsam gewesen bis in den Tod. Damit hat Er die einzige Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, aufgerichtet. Das Werk der Erlösung ist vor 2000 Jahren am Kreuz von Golgatha vollbracht worden, aber es muß vom Sünder im Glauben angenommen werden. Die wiederherstellende Gnade ist da! Zwei Dinge müssen zusammenkommen: die Gnade Gottes von oben, die Er uns in Jesus geschenkt hat, und der Wille des Menschen von unten. Und wenn der Mensch ja sagt, dann spricht Gott auch Sein gnädiges Ja. Gott richtet Sein Wort zunächst an den Leib, das Ohr oder Auge des Menschen. Dann macht der Heilige Geist das Wort Gottes, das Jesus Christus selber ist, an dem Herzen des hörenden oder lesenden Menschen lebendig und überführt den Sünder einerseits von seiner Sündhaftigkeit und andererseits von der Gnade Gottes. Und jetzt kommt alles darauf an, wie der Mensch entscheidet! Es liegt nun an ihm, dieses

Die wiederherstellende Gnade

**Sagt der Mensch JA, wird
er geistlich lebendig =
wiedergeboren.**

**Wort
Gottes**

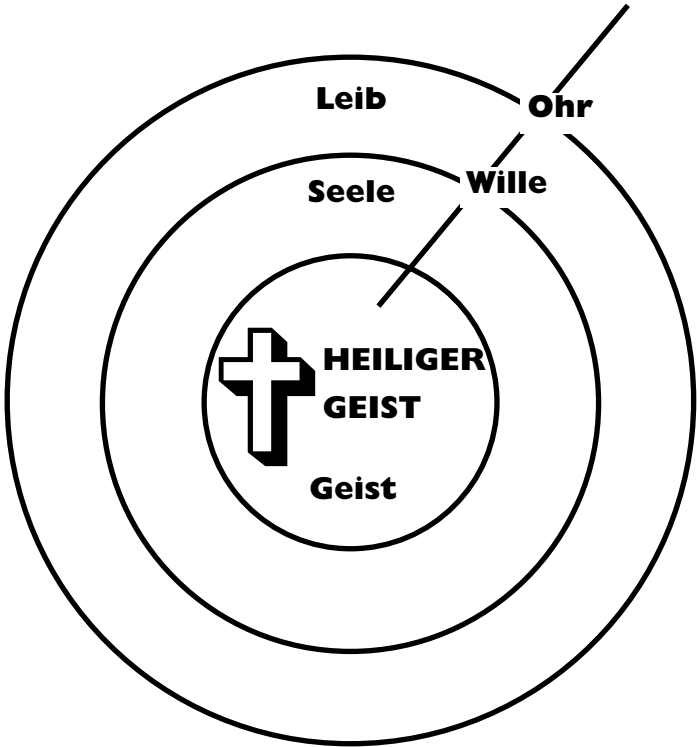


**Sagt der Mensch NEIN,
bleibt er geistlich tot.**

Die Wiedergeburt

JA

**Wort
Gottes**



Angebot anzunehmen oder abzulehnen!

Wir halten fest: das Wort Gottes ist Jesus Christus selbst. Deshalb ist es lebendig. Es ist durch den Heiligen Geist inspiriert. Das Wort Gottes richtet sich zuerst an den Leib des Menschen, und dringt dann bis in die Seele durch, weil es vom Heiligen Geist lebendig gemacht wird. In der Seele, wo der Sitz der Persönlichkeit des Menschen ist, das Denken, Fühlen, Wollen, muß jetzt also die Entscheidung getroffen werden. Entscheidet er sich nicht oder lehnt das Angebot Gottes ab, bleibt er geistlich tot. Alles bleibt wie es ist. Sagt der Mensch hingegen ja, dringt durch Gottes Gnade im gleichen Moment der Heilige Geist von oben in den Geist des Menschen ein, und die Wiedergeburt findet statt. Der Geist dieses Menschen wird lebendig. Christus ist in sein Leben gekommen. Es ist alles neu geworden. Das heißt: Was aus dem unvergänglichen Samen Gottes geboren wurde, das kann nicht mehr sterben, das ist ewig errettet! So steht es geschrieben: *«Auch euch hat Er auferweckt, die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden»* (Eph. 2, 1, r.Elb.). Das ist auch der Grund, warum der Mensch, nachdem er sich für Jesus entschieden hat, eine Veränderung erfährt. Er ist eine neue Kreatur, der Heilige Geist ist in ihm. Die Verbindung zu Gott ist wiederhergestellt, und er kann wieder mit Gott reden. Was Adam und Eva verloren haben, ist durch Jesus wieder lebendig gemacht worden. Der Wiedergeborene kann Gott wieder

verstehen, und vermag Ihn zu erkennen. Er liest in der Bibel, denn es ist sein Verlangen, den Herrn immer besser kennenzulernen. Er hat auch Hunger nach Gemeinschaft mit Gleichgesinnten und kann nicht mehr so leben wie früher. Kannst du dies alles aus persönlicher Erfahrung bezeugen? Das Zusammenwirken zwischen Gott und Mensch wird auch in Epheser 1, 13 beschrieben: *«In Ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung»* (r.Elb.).

4. Unsere Verantwortung

Die Verantwortung des Menschen liegt darin, sich für Jesus Christus zu entscheiden, wenn der Heilige Geist ihn überführt und dazu drängt. Versäume deine Entscheidung nicht, verschiebe sie nicht, wenn du jetzt innerlich weißt, daß du geistlich noch tot bist und dich bekehren solltest. Der Mensch kann sich nämlich nicht einfach entscheiden wann er will, sondern nur, wenn Gott die Gnade dazu gibt. Das wird in Hiob 33 gesagt. Wir finden in diesem Kapitel die Gnade, die Wiedergeburt und die Verantwortung des Menschen:

– Die Gnade: *«Wenn er da einen Engel bei sich hat, einen Mittler, einen von den Tausend, der dem Menschen seine*